Von den Aktiven für die Aktiven : aktive Miliz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Vouloir, croire et oser. Zu schade, dass dieser ausgezeichnete Wahlspruch mit dem Swiss Raid Commando schon einen Eigentümer in der Schweiz hat. Er eignet sich bestens als Leitgedanke für die Aktiven in unseren Streitkräften. Drei von ihnen zeigen Ihnen in den folgenden Beiträgen wie. Am Anfang steht jeweils der feste Wille als Offizier zusammen mit seinen Mitarbeitern eine Leistung zu erbringen, die über dem Durchschnitt liegt. Wo ein Wille ist, da ist immer auch ein Weg. Ohne den starken Glauben der Aktiven an ihre eigenen Fähigkeiten und die Richtigkeit der Sache, der sie dienen, werden sich auch beim bestem Willen nur geringe Erfolge einstellen. Genau wie auch nur der entsprechende Glaube Berge versetzen kann. Erst das sich aus dem Willen und dem Glauben ergebende Wagen im Sinne konkreter Handlungen bildet aber die eigentliche Grundlage für den Erfolg im und ausser Dienst, der in dieser Rubrik immer wieder zu Wort kommenden Aktiven. Denn es gibt viel zu tun. Packen wir's an! ac

«Phase null» als zentrales Element im Einsatz des Aufkl Bat

Erfahrungen aus dem FDT des Aufkl Bat 5

Das Aufkl Bat 5 leistete von Mitte Mai bis Mitte Juni seinen FDT 05 auf dem Glaubenberg. Dabei handelte es sich um den ersten eigentlichen Einsatz in der Stammfunktion als Aufkl Bat. Abläufe, Funktionen und Organisation waren auf allen Stufen neu und mussten eingeübt werden. In Anbetracht der Komplexität eines Aufkl Bat konnte bereits dies als echte Herausforderung angesehen werden.

Markus Brülhart*

Das System «Aufkl Bat»

Was den Anschein eines «normalen» kombattanten Bataillons macht, ist in Tat und Wahrheit ein komplexes System von Nachrichtenbeschaffung, -transfer und -auswertung. Bereits kleinste Unsicherheiten bei einem dieser drei Faktoren führen zu einer Verzerrung des Nachrichtenbildes, was die Erfüllung des eigenen Auftrages verunmöglicht. Die Kampfleistung besteht also in der exakten, möglichst zeitverzugslosen Darstellung des gegnerischen Lagebildes zu Gunsten der Brigade.

Um die Nachrichtenbeschaffung sicherzustellen, verfügt das Aufkl Bat über eine Aufkl Kp und eine Pzj Kp; die beiden Kp sind vom Mittelansatz her mit Aufkl und Pzj Z durchmischt und können variabel eingesetzt werden. Die mögliche durch die zugeteilten Pzj erreichte Verzögerung ist vielmehr eine Konsequenz der mangelhaften Übermittlungsmöglichkeiten als ein Hauptauftrag.

Das System «Aufkl Stabskp»

Der Transfer der Aufklärungsergebnisse und deren Auswertung ist Aufgabe der Aufkl Stabskp. Diese darf dabei durchaus als zentrales Element des Aufkl Bat angesehen werden. Als Herzstück gilt dabei die Nachrichtenauswertungszentrale. Neben diesem anspruchsvollen Auftrag erfüllt die Stabskp die gesamten Logistikbelange des Bataillons.

Betrachtet man den Auftrag und das Einsatzspektrum des Aufkl Bat, so macht eine Reduzierung auf das Allerwesentliche durchaus Sinn. Durch die Konzentration auf eine multifunktionale Dienstleistungskompanie bleibt das Bataillon als Gesamtheit flexibel und einfach führbar. Charaktereigenschaften, die für ein Aufkl Bat (über-)lebensnotwendig sind.

Die Auftragskumulation von Führungsunterstützung und Logistik in der Stabskp birgt aber auch Gefahren und Risiken. Die Aufkl Stabskp ist Dreh und Angelpunkt der Aufklärung auf Stufe Brigade. Fehler in der Aufkl Stabskp wirken sich unverzüglich auf der Lagekarte des G2 aus.

Truppenübung «MOBILE»

Anhand der U »MOBILE» sollten sowohl Vor- als auch Nachteile des Aufkl Bat, insbesondere aber auch der Aufkl Stabskp, zum Vorschein gebracht werden.

Die Übungsanlage wurde bewusst einfach gehalten. Es galt vom WK-Standort Glaubenberg in den Bereitschaftsraum Dagmarsellen zu verschieben, um anschliessend im Einsatzraum Adligenswil – Hochdorf – Suhr die erste Nachrichtenbeschaffungsübung durchführen zu können. Die Ziele waren ebenfalls tief angesetzt: Verbindungen auf allen Stufen und konsequente Führung der Chefs.

Obwohl die Übung als Ganzes durchaus als Erfolg bezeichnet werden konnte, wurden viele Fehler gemacht. Gerade dies zeigt, dass das Verständnis für ein neues System zuerst noch in den Köpfen aller Führungsstufen reifen muss.

Dass man aus Fehlern lernen kann, ist nicht nur ein altes Sprichwort, sondern stellte schlussendlich den Schlüssel zum Erfolg dar. Durch die konsequente Nachbesprechung der Übungen und einer kritischen Selbsterkenntnis eines jeden Kaders konnten die Fehler der U «MOBILE» als Mehrwert für weitere Übungen benutzt werden. Die Idee, durch volle Belastung, zeitweilig sogar Überbelastung des Systems «Aufkl Bat» sowohl Stärken als auch Schwächen herauszufiltern, erwies sich am Schluss des FDT als die richtige Vorgehensweise.

Erkenntnisse und Konsequenzen aus der Übung

Führung ist ein zentraler Begriff einer jeden militärischen Operation. In unserem Kontext müssen aber vielmehr die Mittel der Führung beachtet werden. Führung vor Ort resp. von vorne ist weder in einer Aufkl Stabskp noch im gesamten Aufkl Bat möglich. Umso wichtiger wird die Frage der Übermittlung. Ohne eine stetige Verbindung wird das gesamte Bat führungslos. Während in anderen kombattanten Truppenkörpern eine Weitererfüllung des Auftrages auf Stufe Einheit durchaus auch selbstständig noch weiter Sinn macht, kann in einem Aufkl Bat die Gefechtsleistung nicht mehr erbracht werden – der Kernauftrag, die Nachrichtenbeschaffung, wird verunmöglicht.

Aus diesem Grund ist das Schwergewicht bei Einsatzplanung und -führung auf

*Hptm Markus Brülhart, Ass. lic. iur., Kdt Aufkl Stabskp 5, 3182 Überstorf.

die technischen und taktischen Möglichkeiten der Übermittlung zu legen. Aber auch bereits bei der Planung des FDT muss auf allen Kaderstufen die Übermittlung eine zentrale Rolle spielen, sei dies mit der Wahl des WK-Standortes oder mit der Gestaltung des Ausbildungsprogrammes. Gerade hier gilt es aber anzumerken, dass die Übermittlung nicht mehr durch Fanions und Meldeläufer geschieht. Hightechmittel, die nur noch beschränkt miliztauglich sind, werden bis an ihre Leistungsgrenze ausgenutzt. Nur durch eine solide Ausbildung der Kader unter Beizug von Fachpersonal (so hatte beispielsweise das Aufkl Bat 5 professionelle Unterstützung aus dem LVb Pz 3), dem Arbeiten mit Checklisten und dem drillmässigen Eintrainieren von Standardverhalten kann hier mit der modernen Technik Schritt gehalten werden. Durch Verbindung alleine ist aber die Führung an sich noch nicht sichergestellt. Funktionierende Verbindungen sind nur – aber immerhin – die Basis für die Führung. Was vielleicht in den letzten Jahren verloren gegangen ist, muss wieder vermehrt zum Tragen kommen. Rückbesinnung auf Gefechtgrundsätze gemäss TF, einfache und klare Befehlsausgaben, Denken im Sinne des Chefs, selbstständige Zfhr, die über das Wissen und taktische Verständnis der oberen Stufe verfügen, ständige Kontrolle und Durchsetzen von Anordnungen durch das Kader, werden in einem Bataillon mit solch komplizierten Abläufen wie in einem Aufkl Bat zwingend vorausgesetzt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Punkte Verbindungen und Führung zentral für das Aufkl Bat sind. Sie bereits ab Beginn weg zu optimieren, also beste Voraussetzungen für den Einsatz zu schaffen, muss oberste Priorität haben.

Ein komplexes System wie ein Aufkl Bat kann es sich nicht leisten, mit nur 99% der Einsatzmittel zu starten – ein Misserfolg wäre die logische Schlussfolgerung.

Nur mit einer ins Detail geplanten, am Schluss durch den obersten Chef kontrollierten Vorbereitungsphase – der Phase null – kann und darf ein Einsatz durchgeführt werden. Diese Phase beinhaltet ebenso eine Verbindungskontrolle wie beispielsweise die Kontrolle der Einsatzbereitschaft der Motorradfahrer. Im Detail liegt der Teufel – eine Erfahrung, die auch das Aufkl Bat 5 machen musste. ■

Der Bündner Zweitagemarsch

Die Erfolgsgeschichte eines ausserdienstlichen Anlasses: Seit 44 Jahren wird dieser Marschanlass im Raume Bündner Rheintal durchgeführt. Was klein begann, wuchs zu einem recht grossen Anlass (400 bis 500 Teilnehmer). Aussergewöhnlich ist, dass bis heute kein eigentlicher Teilnehmerrückgang zu verzeichnen ist. Die Zahl der Marschteilnehmer bleibt nach wie vor konstant.

Markus Frankhauser*

Wer steckt hinter diesem Anlass, und was ist die Motivation?

Der Bündner Zweitagemarsch wird durch ein selbstständiges OK im Auftrag der Bündner Offiziersgesellschaft (BOG) organisiert und durchgeführt. Der Marschkommandant ist Mitglied des Vorstandes der BOG. Die Mitglieder des OK rekrutieren sich aus den verschiedensten Interessengruppen und sind schon längere Zeit nicht mehr rein militärischen Ursprungs. Als militärische Vertreter sind Mitglieder aus der BOG, Four- und Fw-Verbänden im OK. Weiter sind Mitarbeiter aus der LBA sowie aus Profiverbänden wie der Mil Sich vertreten. Auch Angehörige des Zivilschutzes und der Polizei beteiligen sich aktiv an der Organisation dieses Anlasses. Darunter sind ehemalige Teilnehmer des Marsches und solche, welche aus Überzeugung mithelfen, diesen ausserdienstlichen Anlass zu organisieren. Vielleicht ist diese gute Durchmischung der verschiedenen Interessen genau eines der Erfolgsrezepte dieser Crew. Es ist festzustellen, dass die meisten OK-Mitglieder verhältnismässig über eine lange Dauer mitwirken (die meisten sind 10 Jahre und mehr dabei). Ich selbst versehe seit 4 Jahren das «Amt» als Marschkommandant. Meine drei Vorgänger bestritten 40 Durchführungen, was einer mehr als 10-jährigen durchschnittlichen Verweildauer entspricht!

Erfahrungen als Marsch Kdt OK und Organisation

Als Marsch Kdt stelle ich fest, dass dieser traditionelle Anlass nach wie vor sehr guten Zulauf von Teilnehmern hat, was für die Organisierenden äusserst motivierend ist. Momentan ist im OK ein Ablösungsprozess festzustellen, da diverse Mitglieder nach 10 oder mehr Jahren zurücktreten möchten. Es ist sehr schwierig, interessierte und geeignete Personen zu finden resp. zu motivieren, um sich in einer solchen Organisation einzubringen. Wichtig für die Gewinnung von Personal ist das Beziehungsnetz. Damit können gute Kontakte geknüpft und Mitglieder gewonnen werden.

Das OK wurde in drei Hauptressorts gegliedert. Innerhalb dieser Ressorts existieren verschiedene Fachbereiche. Da in den Ressorts sehr selbstständig gearbeitet wird, werden wenige gemeinsame Sitzungen benötigt. Mit dieser Organisationsform bleibt der Zeitaufwand der einzelnen OK-Mitglieder gering.

Teilnehmer

Die Teilnehmer kommen aus der ganzen Schweiz (inkl. Westschweiz und Tessin) und dem benachbarten Ausland (Österreich



Start zum Marsch. Fotos: Markus Fankhauser

*Maj Markus Fankhauser, Marsch Kdt Bündner Zweitagemarsch, Stab Ter Reg 3, Mil Sich Of, 7208 Malans.



Marschhalt mit Verpflegung u.a. mit deutschen Armeekameraden.

und Deutschland). Der grösste Teil der Marschteilnehmer blickt auch auf eine langjährige Teilnahme am Bündner Zweitagemarsch zurück. Wir dürfen momentan noch jährlich einen Teilnehmer ehren, welcher bisher an jedem Marsch teilgenommen hat. Sehr viele der Aktiven beteiligten sich schon zwischen 20 und 30 Mal an diesem Event. Diese langjährige Bindung ist sicherlich auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Kameradschaft, Lauffreude, die schöne Gegend und auch der Anlass selber sind mögliche Indikatoren, welche die Teilnehmer immer wieder dazu bewegen, am Marsch teilzunehmen.

Es sind nicht nur Teilnehmer aus militärischen Kreisen willkommen. Auch junge Menschen, welche in der Kategorie JO mitmachen und auch ganz normale «Zivilisten» gehören dazu. Eine recht grosse Gruppe der Marschierenden kommen aus Polizeikorps der Schweiz und dem Ausland.

Die Organisatoren sind bestrebt, vermehrt auch wieder jüngere Teilnehmer für den Anlass begeistern zu können, damit der Marsch auch in Zukunft durchgeführt werden kann.

Einflüsse und Unterstützung von aussen

Der Umbau der Armee geht auch am Bündner Zweitagemarsch nicht ohne Probleme vorüber. Nachdem wir viele Jahre in der Kaserne St. Luzisteig nächtigen durften, wurde diese aufgrund des Umbaus zu klein für unseren Anlass. Mit der Kaserne Chur wurde eine gute Alternative gefunden. Die Schwierigkeit besteht jedoch darin, dass diese Unterkunft sehr gut belegt ist. Nur dank einer sehr beweglichen Verwaltung und dem Goodwill der Truppen Kdt ist es möglich, den Marsch immer im Herbst im gleichen Zeitraum durchzuführen. Der Termin ist nämlich einer der Erfolgsfaktoren. Schliessen doch viele Läufer, auch Waffenläufer, ihre Saison mit dem Bündner Zweitagemarsch ab. Einen wichtigen Part übernehmen auch einige Mitarbeiter der LBA in Chur. Sie unterstützen uns in der Vorbereitung des Anlasses im OK mit Rat und Tat. Die Unterstützung der LBA mit Fahrzeugen und Material ist wesentlich. Müssten diese Dienstleistungen eingekauft werden, wäre eine weitere Durchführung aus finanzieller Sicht gefährdet. Auch die verschiedenen Sponsoren, welche jedes Jahr für eine Unterstützung gewonnen werden können, ermöglichen uns, diesen Anlass für einen sehr geringen Teilnahmebetrag (CHF 70.– für Teilnahme mit Auszeichnung, Nachtessen, Unterhaltung, Morgenessen sowie Vpf während des Marsches) durchzuführen. Vor zwei Jahren musste dieser Betrag seit vielen Jahren wieder einmal etwas angehoben werden, damit auch die Teuerung aufgefangen werden konnte. Grundsätzlich arbeitet das OK nicht gewinnorientiert.

Zusammenfassung

Wie aus den vorhergehenden Zeilen ersichtlich, ist eine Motivation im OK, resp. als Teilnehmer an einem ausserdienstlichen Anlass, wie dem Bündner Zweitagemarsch mitzumachen, sehr vielschichtig. Ein sehr wesentlicher Aspekt ist jedoch sicherlich das gemeinsame Erlebnis, etwas geleistet und erreicht zu haben. Ein Wir-Gefühl, eine Kameradschaft, wie sie heutzutage leider sehr oft nicht mehr gelebt wird zu erleben, und dies ohne irgendwelchen Leistungsdruck, sondern «nur» miteinander auf einer gemeinsamen Strecke in einer wunderschönen Landschaft unterwegs zu sein.

Leider gehört bei Erscheinen dieser ASMZ der 44. Bündner Zweitagemarsch bereits der Vergangenheit an. Vielleicht haben Sie diese Zeilen «gluschtig» gemacht. Dann reservieren Sie sich das Datum des 45. Bündner Zweitagemarsches vom Samstag/Sonntag, 30.09./01.10.2006. Es würde uns freuen, neue Teilnehmer am traditionellen Bündner Zweitagemarsch begrüssen zu dürfen. ■

Le Swiss Raid Commando – un engagement unique

L'édition 2005 du Swiss Raid Commando aura lieu du 29. septembre 2005 au 2 octobre 2005. La 15e édition de ce concours militaire est devenue un exercice unique dans l'expérience qu'elle donne aux cadres engagés.

Ludovic Monnerat*

Le Swiss Raid Commando est l'une des quatre manifestations officielles mises sur pied par l'armée. Créé en 1987 par la société neuchâteloise des officiers, puis passé sous l'égide de la division de campagne 2 en 1997, il est aujourd'hui organisé tous les deux ans par une structure mixte, à la fois de milice et professionnelle, dans le cadre de la formation d'application de l'infanterie 3/6. Avec 600 raiders suisses et étrangers, engagés pendant 36 heures d'efforts continus dans des activités à la fois techniques et tactiques, il s'agit du plus grand concours militaire de ce type en Europe.

La manœuvre du SRC est identique depuis 1999 et articulée autour de trois phases:

■ une **phase de sélection,** qui durera 9h 30 cette année sur la place d'armes de Bure et en Ajoie, et qui permet aux raiders d'effectuer des postes techniques au choix parmi un éventail de 35 chantiers qui alternent le tir et d'autres activités militaires;

■ une **phase de réorganisation,** qui permet aux raiders de se rétablir et de se préparer à effectuer une seule mission tactique durant la nuit et le jour suivant, avec insertion et extraction par Super Puma;

■ une **phase d'action,** qui durera 16h00 cette année dans le Jura vaudois et neuchâtelois, et qui permet aux raiders d'effectuer une action de type commando dans un environnement tactique réaliste, avec engagement de plastrons et emploi des simulateurs individuels.

La préparation de ce concours est en soi un exercice de grande ampleur pour les formations engagées, qui regroupent environ 3000 soldats entre le bataillon d'aide au commandement 2, le bataillon d'ondes dirigées 16, le bataillon de carabiniers 1, l'école de recrues d'infanterie 3 ainsi que de nombreux autres détachements issus de plusieurs formations d'application, sans oublier une composante des Forces aériennes qui comprend 5 Super Puma, 2 Alouette III

*Le lieutenant-colonel EMG Ludovic Monnerat est engagé comme remplaçant du CEM dans l'EM SRC 2005. Journaliste de métier, il est professionnellement actif à l'état-major de conduite de l'armée, dans la planification des opérations, et fait également office d'expert militaire dans les médias suisses et étrangers.

et 1 drone ADS-95. Pour commander le tout, un état-major de 83 officiers et sous-officiers supérieurs a été constitué au sein de la FOAP inf 3/6, en grande majorité alimenté par des miliciens dont c'est l'incorporation. Il est structuré en 5 cellules (opérations, logistique, territorial, conduite et information), avec état-major personnel et un état-major de crise. Ses travaux s'échelonnent sur un cycle de deux ans, à raison de dix semaines d'état-major, avant les dix jours d'engagement que le Raid lui-même nécessite.

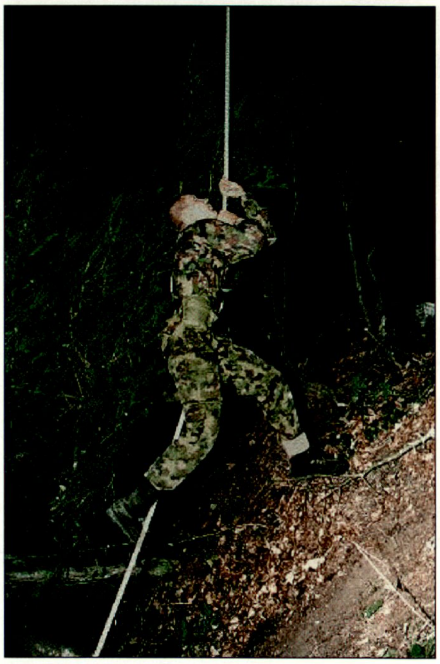
Une expérience unique

Ce travail de planification et de conduite est une expérience unique dans l'armée: elle donne la possibilité aux cadres engagés, au niveau de l'EM SRC comme dans les EM des formations subordonnées, d'effectuer une planification de détail sur plusieurs mois et d'ensuite passer à la conduite de l'engagement en temps réel, avec toutes les frictions liées à une activité militaire régulière. Le SRC est également une occasion de travailler dans un environnement à la fois interarmes, interforces et multinational, et donc à résoudre des problèmes inédits en matière de coordination et de communication.

L'édition 2005 du Swiss Raid Commando a vu sa planification commencer fin 2003, par une appréhension du problème qui a abouti à l'organisation de l'état-major et à l'articulation des travaux. Sous la conduite du chef d'état-major (CEM), le lt col EMG Mathias Tüscher, la première semaine de travaux a eu lieu début 2004 et a vu le noyau de l'EM SRC faire une appréciation de la situation en vue de cerner la meilleure variante possible sur le plan des opérations, de la logistique, de l'aide au commandement et de la communication. C'est à cet instant que la place d'armes de Bure a été retenue comme centre de gravité du Raid, en raison de la taille de ses installations, par rapport aux autres variantes évaluées. Le commandant du SRC, le divisionnaire Bertrand Jaccard, a procédé à ce choix et donc permis le lancement de la planification de détail avec l'élaboration des concepts nécessaires.

Les travaux d'état-major suivent ainsi scrupuleusement le rythme de conduite défini par le règlement Commandement et organisation des états-majors XXI (COEM XXI). L'un des documents-clefs pour la planification est une matrice de synchronisation fournissant le déroulement spatio-temporel de l'engagement, et facilitant les interfaces entre les cellules de l'état-major ainsi que l'emploi des formations d'appui. Ce document a été systématiquement utilisé lors des données d'ordres et des rapports de coordination afin d'obtenir une égalisation et une synchronisation des connaissances. Il est également constamment mis à jour pour refléter les conséquences cernées lors de l'élaboration des concepts, dans les contacts avec les autorités civiles et pendant les reconnaissances.

Cette matrice a également constitué l'une des bases pour le jeu de guerre (wargaming), une méthode de vérification des variantes introduites dans nos règlements avec le passage à l'Armée XXI : en avril dernier, l'ensemble de l'EM SRC s'est réuni pendant dix heures dans la halle à usages multiples de la place d'armes de Bure, autour d'une carte géante du secteur d'engagement, pour passer en revue de façon détaillée et ouverte la totalité de l'opération, jour après jour, activité après activité. La présence d'anciens membres de l'EM SRC a permis de mettre le doigt sur des frictions potentielles, ainsi que de simuler les imprévus et les difficultés pouvant survenir en cours de route – en l'absence d'une partie adverse ou d'un adversaire.



Corde. Foto: Ludovic Monnerat



De mon point de vue, le fait d'avoir participé à la planification et à la conduite de quatre éditions du SRC depuis 1999, dont les deux dernières comme SCEM cond (équivalent G6) et CEM remplaçant, a été une chance exceptionnelle pour acquérir une expérience pratique comme officier d'état-major général. Il n'y a rien de tel que la confrontation avec la réalité, et la confusion qu'elle engendre immanquablement, pour comprendre à quel point une planification doit être soignée dans le moindre détail. ■